

## Übung 6: Das „Gewaltfilm“-Konzentrat

(adaptiert nach: BMUKK (1992): Gewalt und Horror in Medien. Unterrichtsmaterialien zur Medien-  
erziehung, 5.–9. Schulstufe, Heft 3. Wien: BMUKK. S. 9)

**Kategorie:** Experimentieren und Produzieren

**Lehrplanbezug:** Deutsch, Bildnerische Erziehung, Politische Bildung, Soziales Lernen

### Ziele

- Handlungsmuster von Filmen mit Gewaltinhalten erkennen und reflektieren können
- Wiederkehrende Stereotypen erkennen und benennen können
- Auseinandersetzung mit den Hintergründen von Gewalttaten in Filmen ermöglichen
- Reflexionen in der eigenen Mediengestaltung nutzen
- Unterschiede zwischen Burschen und Mädchen in der Gewaltbetrachtung sehen
- Beschäftigung mit Gewaltentstehung, Eskalationsprozessen und dem eigenen Gewaltpotenzial

### Ablauf

Die Klasse wird in mehrere Gruppen aufgeteilt: eine reine Mädchengruppe, eine Burschengruppe und eine oder mehrere gemischte Gruppen.

#### Phase 1

Die Gruppen analysieren verschiedene Filme (Handyfilme, Filme aus dem Internet etc.), in denen sie bereits Gewaltdarstellungen gesehen haben. Dabei interviewen Schüler/innen mit weniger Erfahrung die Schüler/innen mit mehr Erfahrung. Zur Unterstützung können auf YouTube auch Ausschnitte aus dem jeweiligen Film gesucht und gezeigt werden. Ziel dieser Phase ist es, Muster in Filmen zu entschlüsseln. Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:

- Welche „Zutaten“ machen einen Film besonders furchterregend?
- Wie werden besonders furchteinflößende Szenen aufgebaut?
- Wie wird Spannung erzeugt?
- Welche Helden und Gegenspieler/innen sind besonders häufig anzutreffen?
- Welche Rolle spielt die reale/irreale Welt?
- Wie „real“ muss Gewalt dargestellt sein, wie viel Fantasie ist gut?
- Wie unterscheidet sich filmische von realer Gewalt?

Die erste Phase ist abgeschlossen, wenn jede Gruppe eine kurze „Checkliste für den perfekten Gewaltfilm“ erstellt hat.

#### Phase 2

Aus den einzelnen Checklisten fasst die gemischte Gruppe die wichtigsten Kriterien zusammen, die als „Konzentrat des Gewaltfilms“ angesehen werden können. Die Mädchen- bzw. Burschengruppe überlegt je eine Geschichte für einen solchen Film. Jede dieser Geschichten muss alle Kriterien des konzentrierten „Gewaltfilms“ enthalten.

Dabei soll auch darauf geachtet werden, dass die Gewaltszenen im Drehbuch logisch aus den Motiven und Handlungen der Figuren hervorgehen, also nicht bloß eine Aneinanderreihung von Kampfszenen entworfen wird. Dazu sollten sich die Schüler/innen auch mit der eigenen Gewaltfähigkeit auseinandersetzen und davon ausgehend überlegen, in welchen Situationen die Figuren im Film Gewalt anwenden würden.

### Phase 3

Eines der Drehbücher oder beide werden nun verfilmt. Musik, Licht, Darstellung, Requisiten und Maske werden entsprechend eingesetzt. Als Aufnahmegeräte können Handys verwendet werden; der Film wird am Computer geschnitten. Die Gruppe, die die Checklisten zusammengefasst hat, kontrolliert, ob wirklich alle Kriterien im Film umgesetzt sind. Sie berät dabei die beiden anderen Gruppen. Zu beachten ist beim Dreh, besonders von Actionfilmen:

- Nach Möglichkeit sollten alle Schüler/innen nach dem Rotationsprinzip alle Positionen beim Dreh besetzen – also etwa vor der Kamera stehen, Kamera führen, Ton aufnehmen und das fertige Produkt schneiden.
- Schüchtere Schüler/innen, die im Unterricht oft „untergehen“, sollten im Film die Held/innen verkörpern. Sportliche und extrovertierte Schüler/innen sollten dagegen eher die Schurken bzw. „Opfer“ darstellen. Es wirkt immer besser, wenn der/die Schwächere siegt!
- Sollte es Kampfszenen geben, müssen diese besonders sorgfältig entwickelt und zunächst langsam einstudiert werden, am besten auf Matten im Turnsaal – Verletzungsgefahr!
- Kampfszenen ermöglichen ein Ausloten der eigenen körperlichen Grenzen und Möglichkeiten. Sie sind ein Miteinander; kein Gegeneinander. Ein Filmkampf ist das Gegenteil eines echten Kampfes – je besser die Darsteller/innen miteinander vertraut sind, umso besser wirkt der Kampf.

**Achtung:** Beachten Sie bei der Erstellung der Filme die **Urheberrechte!** Nutzen Sie Musik mit Creative Commons-Lizenz, z. B. von [www.jamendo.com](http://www.jamendo.com).

Sollte die Erstellung von Filmen zu aufwändig sein, können die Schüler/innen auch Fotostorys entwickeln.

### Phase 4

Gemeinsame Reflexion der fertigen Filme:

- Haben Mädchen/Burschen die Kriterien unterschiedlich umgesetzt?
- Wo sind die Ähnlichkeiten/Unterschiede?
- Spricht der Film der Mädchen auch Burschen an und umgekehrt?
- Welche Szenen sind in den Filmen besonders gut gelungen? Warum?

#### Variante

Schüler/innen, die sich nicht mit Gewaltfilmen beschäftigen möchten, können alternativ dazu (scheinbar) harmlose Filme wie Sitcoms oder Zeichentrickserien analysieren. Als Alternative bei der Produktion kann auch versucht werden, einen Film zu planen, der ganz ohne Gewalt auskommt und trotzdem die entsprechende Altersgruppe anspricht.